

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1832**

5.10.1832 (Nr. 278)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 278.

Freitag, den 5. Oktober

1832.

## Bayern.

Nürnberg, 30. Sept. Die weltlichen Mitglieder der hiesigen protestantischen Kirchengemeinde haben bei Sr. Maj. dem Könige eine ehrfurchtsvolle Bitte wegen der Generalsynode eingereicht. Sie sagen darin, es sey die Freiheit ihres Glaubens bedroht, eines ihrer heiligsten Rechte gefährdet. Sie rufen deshalb den staatsrechtlich ihnen zustehenden landesfürstlichen Schutz gegen beschwerende Handlungen der geistlichen Gewalt an. Sie gestehen, daß sie bei Errichtung des protestantischen Oberkonsistoriums von dem Wunsche befeelt wurden, die dem königlichen Oberkonsistorium zugesicherte Selbstständigkeit möchte nicht durch dessen Unterordnung unter das Staatsministerium des Innern beschränkt seyn. Sie haben nicht geahnt, daß sie bald sich genöthiget sehen würden, selbst um den Schutz der Staatsgewalt gegen jene oberste geistliche Behörde zu bitten, von welcher sie die zweckmäßigste Anordnung der Angelegenheiten ihrer Kirche erwartet hatten. Leider aber seyen ihre Hoffnungen nicht erfüllt. Drei Gegenstände seyen es vorzüglich, welche sie für beschwerend anerkennen müssen; das ungeeignete Benehmen bei den früheren Verhandlungen über die Bildung der Presbyterien, die Unterlassung der Zuziehung einer genügenden Anzahl weltlicher Mitglieder zu den allgemeinen Synoden, und die unverkennbare Begünstigung des immer weiter um sich greifenden sogenannten Mystizismus.

(Nürnberg. K. u. F. K.)

## Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, 29. Sept. Der Syndikus Sieveking hat den König Karl X. im Namen unserer Stadt becomplimentirt; dieser soll sehr wohl aussehen und seine Würde mit vielem Anstande behaupten. Im Gespräch äußerte er unter Andern: „Tous change dans ce monde et ça changera aussi“ — womit er auf den gegenwärtigen Zustand deutete.

## Kurhessen.

Kassel, 1. Okt. Die Residenzsanitätskommission hat heute bekannt gemacht, die ärztliche Untersuchung der in den letzten Tagen vorgekommenen verdächtigen Krankheitsfälle habe ergeben, daß der Ausbruch der asiatischen Brechruhr in hiesiger Residenz nicht mehr zu bezweifeln sey. Die Hospitäler für die Cholerafranken sind demnach eröffnet worden.

— Ferner enthält die hiesige Zeitung folgende Mittheilung aus kurhess. geh. Kabinet: Da die Cholera in Kassel wirklich ausgebrochen ist, so werden die den Dienstag im

kurprinzlichen Palais statt habenden öffentlichen Audienzen aufgehoben.

## Königreich Sachsen.

Dresden, 28. Sept. Sr. Maj. der König von Preussen wird morgen früh durch Dresden ins Bad nach Teplitz gehen, wo schon seit 2 Monaten kein bedenklicher Erkrankungsfall mehr vorgefallen und also die sicherste Gewährleistung gegen jede mögliche Ansteckung vorhanden ist. Er wird dem Vernehmen nach 3 volle Wochen dort verbleiben. Heute Abend trifft die Fürstin von Liegnitz und in ihrer Begleitung der Minister des Hauses, der Fürst Witgenstein, hier ein. Der König wird auf der Hinreise nach Teplitz, wie gewöhnlich, auf dem wilden Mann, eine halbe Stunde von hier, an der Chaussée nach Großenbann die Pferde wechseln und dort niemand sprechen, als seinen Gefandten am hiesigen Hofe, den geh. Rath von Jordan.

(Leipz. Ztg.)

Leipzig, 28. Sept. Der Stillstand, welcher anscheinend in den Verhandlungen unsrer Regierung mit dem Königreich Preussen über den Zollanschluß eingetreten ist, hat den Wohlunterrichteten nicht befremden können. Man weiß, daß mehrere der früheren Differenzpunkte auf eine befriedigende Weise erledigt worden sind. Preussen soll von seinem Verlangen, gewisse Uebergangsteuern von sächsischen Fabrikaten beibehalten zu dürfen, schon längst abgegangen seyn, ferner in der Vertheilung des Zolleinkommens nur seine Durchfuhrzölle in dem Gebiete rechts der Oder besonders berücksichtigt wissen wollen, auch sollen die Fragen über den Elbzoll und über die Regulirung der Salzregalitätsverhältnisse in beiden Staaten keine erhebliche Schwierigkeiten mehr darbieten.

(Leipz. Ztg.)

## Oesterreich.

Wien, 27. Sept. Auf unsrer Börse war heute große Bewegung, und die Fonds wichen bedeutend. Es sind ungünstige Nachrichten über den Stand der belgischen Streitsache eingegangen; man besorgt einen förmlichen Bruch zwischen den beteiligten Parteien, wobei diesmal England und Frankreich einen aktiven Antheil nehmen dürften. In der That scheint ein Wiederansatz der Feindseligkeiten in jenen Gegenden fast unvermeidlich; die Interessen beider Parteien sind sich diametral entgegengesetzt, und an ein Nachgeben ist bei der von beiden Seiten aufs höchste gestiegenen Leidenschaftlichkeit kaum zu denken; das Brüsseler Kabinet besonders will keinen Vertrag eingehen, der der Gegenvartei alle Vortheile, Belgien alle Nachtheile zuspräche. Man ist hier auf das Schlimmste

gefaßt; hofft aber, daß sich der Krieg dennoch nicht über Hollands und Belgiens Gränzen ausdehnen, und die Ruhe des übrigen Europa's stören werde. Das Londoner Kabinet soll sich sehr ungeduldig zeigen, und mit vielem Nachdruck die Befolgung der Konferenzbeschlüsse fordern. (Allg. Ztg.)

#### Preussen.

Berlin, 26. Sept. Man spricht von einer Zusammenkunft, welche zwei hohe Monarchen in der Mitte des Monats Oktober zu Prag haben werden. — Als ein neuer Beweis der friedlichen Gesinnungen unsres Kabinet's gilt die Verlegung bedeutender Artillerieparcs, die bis jetzt noch in den westlichen Provinzen Standquartiere hatten, nach Magdeburg und Torgau. — Der geh. Regierungsrath beim Staatsministerium, Hr. Tzschoppe, ist zum außerordentlichen Regierungsbevollmächtigten bei der Unversität zu Berlin ernannt worden. (H. R.)

Emmerich, 30. Sept. Da während der letzten 10 Tage sich kein Cholerafranker mehr hier befunden hat, so ist gestern durch öffentlichen Aufruf von Seite des Magistrats bekannt gemacht worden, daß die Stadt Emmerich wieder als gesund zu betrachten sey. (Frankf. D. P. A. Ztg.)

#### Frankreich.

Paris, 1. Okt. Wenn wir gut unterrichtet sind, so nähert sich die ministerielle Krisis ihrem Ende, alle Ungewißheit soll in der Ansicht des Königs verschwunden seyn. Die erwarteten Antworten werden wahrscheinlich morgen (1. Okt.) eintreffen und der Moniteur vom 2. Okt. wird die Namen der neuen Minister enthalten. Wir können versichern, daß der Namen des Deputirten der Nièvre (Dupin), den man neulich so oft wiederholt hat, nicht auf der Liste stehen wird. Wir glauben auch, daß dieses Ministerium einen berühmten Marschall (Soul) zum Präsidenten haben wird, der seit langer Zeit ein Mitglied des Kabinet's ist. (Debat's. — Wir erhalten von einem andern Korrespondenten die Nachricht, daß Hr. Cousin nach Straßburg geschickt wurde, um Hrn. Humann einzuladen, das Finanzministerium zu übernehmen, seine Antwort war aber am 1. d. noch nicht angekommen, weil das Wetter vielleicht die Thätigkeit des Telegraphen hinderte. Hr. Broglie, der für die Stelle des Hrn. Sebastiani bestimmt seyn soll, ist zwar in Paris angelangt, aber noch weiß man seinen Entschluß nicht. Hr. v. Talleyrand sollte heute nach London abreisen, wie es schon längst angekündigt war. Es ist aber nicht geschehen. Obgleich die Präsidentschaft des Marschall Soul die Besorgnisse in Betreff des Krieges vermehrt, so ist man doch noch zu keiner bestimmten Ansicht gelangt. Auf der Börse hat die Nachricht keine Wirkung gehabt.)

— Vier Batterien sind von Vincennes nach der Nordarmee abgegangen, ebenso die Garnisonen von Soissons u. Thionville. Das 3te Regiment ist von Paris nach Soissons aufgebrochen.

— Die Cholera ist in Arles (Rhonemündungen) ausgebrochen.

— Nach dem Nouvelliste werden die Minister Montalivet und Argout in ihren Stellen bleiben.

— Ein Journal hat berechnet, daß an der belg. Gränze bereits 100,000 Mann stehen, also doppelt so viel, als die Debat's angaben. Der Nouvelliste wiederholt die Versicherung jenes Journals, ohne ein Wort dazu zu sagen.

\* Paris, 1. Oktober. Der Moniteur ist heute noch stumm über die ministerielle Frage und Niemand ist erstaunt darüber, weil man weiß, daß mehrere Kuriere nach einem gewissen Departement und nach einem andern Punkte abgeschickt worden und die Antwort hierauf mit Ungeduld erwartet wird. Indessen ist aber General Sebastiani wieder in seine eigene Wohnung zurückgekehrt. — Der niedere Preis des Getreides macht eine gute Wirkung auf das Volk und dürfte selbst in politischer Hinsicht für die nächste Zukunft von bedeutendem Einfluß seyn. Seit einigen Wochen herrscht auch mehr Thätigkeit in der Hauptstadt; die Entfernung der Cholera, die bestehende Ordnung und Ruhe, ziehen nach und nach die Flüchtlinge wieder in ihren Lieblingsaufenthalt. — Gestern und heute waren die Patrioten im höchsten Grade bewegt, weil sie die Hinrichtung der zum Tode verurtheilten republikanischen Glaubensbrüder befürchteten. In mancher StraÙe bemerkte man selbst in aller Frühe viele, die sich laut darüber unterhielten, und gerade nicht günstig über die Regierung urtheilten. — In Toulon war schon am 25. Sept. die Aufregung sehr groß, weil die Republikaner dem Deputirten Portalis eine Nachtmusik brachten. Die Garnison wurde unter die Waffen gerufen, die Nationalgarde nicht; doch lief es außer einigen Verhaftungen ruhig ab. Allein man fürchtete noch stets, das Volk möchte den Versuch machen, die Gefangenen und verurtheilten Republikaner zu befreien. Abends um 5 Uhr wurde der ganze Gerichtshof mit Truppen umstellt, um dem Ausbruch gewachsen zu seyn. Am 26. hatte sich die Gährung noch nicht gelegt und nach dem Briefe eines Augenzeugen, der mir so eben zukommt (S. unten), muß man sich auf beunruhigende Nachrichten gefaßt machen. — Aus Bethune erfährt man vom 27. Sept. folgende Merkwürdigkeit: Eine in der hier liegenden Pionierkompagnie angezettelte Verschwörung ist gestern beim Exercieren ausgebrochen. Sechszehn dieser Soldaten sind unversehens aus den Reihen getreten und nachdem sie sich der Trommel bemächtiget, begaben sie sich im Sturmschritt nach dem neuen Thor und riefen: „Es lebe der König! nach Belgien!“ Der Posten der Nationalgarde ließ sie vorbeigehen, und man sagt heute, sie wären schon über die Gränze.

\* Toulon, 26. Sept. Die Stadt war in größter Bewegung, weil alle Straßen mit Truppen wimmelten, die Seesoldaten mußten in den Kasernen bleiben, und Abends in besondern Abtheilungen die Straßen durchziehen. Diese Maßregeln wurden im Rathe beschlossen. Einer der Gehülfen des Maire hatte sich heftig dagegen erklärt, und darauf bestanden, keine Feindseligkeit gegen das Publikum zu beschließen. Da seine Meinung kein Gehör fand, so erbat er sich die Erlaubniß, sich zu entfernen, um nicht

Zeuge zu seyn von dem seinen Mitbürgern bevorstehenden Unglücke, veranlaßt durch den Eigensinn und die Hartnäckigkeit des Munizipalraths. Um halb 7 Uhr war der ganze Gerichtspalast von einer erstaunlichen Menge umgeben, alle Klassen durchkreuzten und drängten sich in dichten Reihen. Alle Seiten- und Nebenstraßen waren mit Menschen besetzt, und der Austerlitzplatz, wo sich der Fischmarkt befindet, gab den Anblick einer Auswahl von starken zum Handeln entschlossenen Männern. Plötzlich wurde die Parisienne angestimmt. Die Schlusszeilen wurden vom Volke wiederholt, und zu seinem Gesange gesellten sich vom Thurm herab die lauten Töne der Gefangenen. Diese große Freiheit der Letztern ergrimmte den königlichen Anwalt, so daß er Befehl gab, das Singen augenblicklich einzustellen. Die Bürger befolgten diesen Befehl nicht, und der königl. Anwalt befahl der Polizei, die Trommeln rühren zu lassen, die 3 vorgeschriebenen Verkündigungen zu verlesen, mit dem Bayonnette vorzurücken, und im Fall eines Widerstandes schießen zu lassen. Der Maire, welcher mit seiner Schärpe angethan sich dem Volke hätte zeigen und reden sollen, um einen Ausbruch zu vermeiden, der Maire, sage ich, war nicht zugegen. Durch die geschlossenen dichten und engen Reihen der Soldaten bemerkte man bloß den königl. Anwalt. Er war von 4 Polizeikommissären und einem Gehülfen umgeben. Vor den gesetzlichen Aufforderungen zum Zurückziehen ereignete sich an einer Ecke des Platzes ein äußerst unangenehmer Auftritt. Ein Polizeikommissär wollte einen Bürger zum Heimgehen bewegen, und gab ihm einige Schläge. Ein daneben stehender Herr warf dem Agenten sein ungebührliches Betragen vor, und machte ihn auf die Folgen aufmerksam, wenn der Beleidigte auf ähnliche Weise erwiedern wollte. Alles dieß auf die höflichste, gelassenste Art. Der Polizeiaгент, anstatt der Antwort, bemeisterte sich des Sprechenden, und führte ihn ins Gefängniß, in welchem er ihn nur wenige Augenblicke halten kann. Als dieß vorgieng, ließ sich gerade die Trommel hören, und verbreitete allgemeinen Schrecken. Die erste Aufforderung wird gemacht, die Truppen werden kommandirt; eine zweite Verkündigung folgt der ersten; von den benachbarten Häusern ertönt von den Fenstern herab ein höllisches Geschrei, welches ein Dahinmegeln und Morden ahnen läßt. Frauen jammern um ihre Männer und Kinder. Man stößt, reißt, drängt und zwingt sich, um den Kugeln und den Bayonetten zu entfliehen. Ein Kind von 12 Jahren wird weggeschleppt. Die Offiziere der Nationalgarde, welche zusammenberufen worden, um mit die Ordnung herzustellen, werden vom Volk umgeben, es verlangt von ihnen, die übrigen Nationalgardien herbeizurufen, und die Gefangenen zu befreien. Die Offiziere bilden einen Ausschuß und begeben sich zum Maire, und stellen ihm das Begehren des Volkes vor, und sagen ihm zugleich, daß sie Bürger und keine Häscher wären. Der Maire zaudert und will die Bürger nicht zusammenrufen lassen, weil der Trommellärm bei Nacht nur noch mehr Unruhe in die Stadt bringen würde. Man gibt nach, und begnügt sich mit dem Versprechen, daß morgen 4 Uhr die Trommel gerührt würde, und daß die Wieder-

herstellung der Ruhe durch die Nationalgarde geschehen, und die Linientruppen sich in ihre Kasernen alsdann zurückziehen sollen. Heute verfolgt der Generalanwalt die Vollziehung seines Planes, eine Menge Bürger werden eingefangen, und noch strengere Maaßregeln als gestern ergriffen. Es ist 5 Uhr, man hört die Trommel. Für diesen Abend befürchtet man neue Unruhen, wenn die Gefangenen nicht befreit werden. Nur ein Einziger ist heraus gekommen, die Andern sitzen noch. Die Spannung ist aufs höchste gestiegen.

#### Großbritannien.

London, 28. Sept. Wir erfahren, daß in den Vorschlägen, welche von Preussen der englischen Regierung gemacht wurden, folgende Stelle vorkommt: Die französische und preussische Armee sollen sich in eine Entfernung von 30 Stunden von ihren Gränzen zurückziehen; wenn die Franzosen ihre Linie überschreiten, so soll es den Preussen unbenommen seyn, eine ähnliche Bewegung zu machen.

(Albion.)

— Die ministeriellen Blätter kündigen an, daß die Lords Grey und Brougham den 7. Okt. in London wieder eintreffen werden. Es wird alsdann etwas Definitives folgen. Lord Grey will sich zurückziehen, Brougham wird seine Stelle erhalten, Althorp will ebenfalls sein Ministerium abgeben, so wie Stanley das Sekretariat von Irland.

— Der Courier gibt als Muthmaßung an, daß sich Preussen und Oesterreich der Blokade der holländ. Häfen nicht widersetzen würden. Rußlands Einmischung sey aber mehr zweifelhaft.

— Der Courier und Globe vom 29. Sept. zeigen an, daß die Konferenz noch zu keinem definitiven Entschlusse gekommen ist, aber doch sollen alle Mitglieder über die Nothwendigkeit der Blokade einig seyn. (Dann wären sie über die Hauptsache im Reinen. Die Angabe jener Blätter ist daher nicht wahrscheinlich.)

— Die Times sind sehr erbittert über die Hartnäckigkeit des Königs der Niederlande, und bekämpfen die Artikel des Journals de la Haye, dessen Sprache den Times selbst ungewöhnlich vorkommt, was man an ihren Antworten merkt.

— Am kräftigsten tritt das neue Toryblatt Guardian gegen den Lord Palmerston auf, und gibt folgende Aufschlüsse: Lord Palmerston hat einen fatalen Irrthum begangen. Seine pressanten Empfehlungen wurden von der Konferenz nicht gehört, und seine Kriegserklärung ist in Worten verschwunden. Wir haben es von Anfang an gesagt. Der Lord wollte Holland zum Beitritt zwingen und in den Krieg verwickeln, und zwar aus eigener Machtvollkommenheit, um die unendlichen Verhandlungen zu schließen und seine Mißgriffe zu bedecken. Seit dem letzten Freitag ist die Konferenz fast Tag und Nacht versammelt. Der englische Minister hat in allen Sitzungen die Nothwendigkeit der Zwangsmaaßregeln rederecht hervorgehoben und wurde von dem französischen unterstützt, allein die übrigen Gesandten blieben unerschütteret, sie haben die Feindseligkeiten zurückgewiesen und sich geweigert, einer

Maafregel beizutreten, welcher ihre Regierungen entgegen sind, und deren Folgen für die Festhaltung des Friedens in Europa unberechenbar sind. Das ist nicht alles. Dieser Tage wurde Lord Palmerston durch die Demonstrationen der Londoner Kaufleute überrascht, daß solche Zwangsmaafregeln in England sehr unpopulär sind. Die Opposition dagegen war allgemein; eine laute Mißbilligung erhob sich in der Altstadt und ein Unwillen gegen das Ministerium, während man für Holland das lebhafteste Interesse nahm.

#### H o l l a n d.

Haag, 26. Sept. Unsere auswärtigen Angelegenheiten haben sich abermals umgestaltet; vergeblich wollte man sich dies verbergen. Die Konferenz schweigt, Frankreich und England treten entschieden für die Belgier auf, und scheinen uns gemeinschaftlich anzugreifen zu wollen. Auf den ersten Blick sollte man glauben, die drohende Scene des vorigen Jahres sey erneuert, aber in doppelter Hinsicht ist die Verschiedenheit bedeutend. Frankreich und England sind jetzt nicht wie damals die Vollstrecker der Aufträge der Konferenz, sie handeln in eigenem Namen; darum ist die Gefahr viel größer, daß die Drohungen ausgeführt werden; das offenbare Interesse der Mehrheit der Kommittenten macht die Ausführung nicht mehr unwahrscheinlich. Auf der andern Seite folgt aus den gleichen Ursachen nothwendig die nahe Auflösung der Konferenz, und ein Bruch zwischen den großen Mächten. In dem allgemeinen Kriege, der herannahet, und fast unvermeidlich scheint, sehen wir jedoch keineswegs, wie das Journal de la Haye, einen Kampf zwischen zwei entgegengesetzten Prinzipien, sondern wie fast in allen Kriegen, einen Kampf wirklicher oder vermeintlicher Nationalinteressen. Aus dieser Ueberzeugung schöpft die Mehrzahl der holländischen Nation ihre Hoffnungen. Sie erinnert sich der monströsen Allianz zwischen Ludwig XIV und Karl II. Vergleicht man die Weltlage in diesen beiden Epochen, so waren damals die Kräfte dieser beiden Mächte weit bedeutender als jetzt. Jene unnatürliche Koalition führte aber in Frankreich die Erniedrigung des großen Königs herbei, und bereitete in England den Sturz der Stuarts vor. Eine noch ungerechtere Koalition wird für diese beiden Länder noch verderblichere Folgen haben. Wir können den ersten Stoß auszuhalten haben, gewiß aber werden weder Rußland, noch Preussen, noch Desterreich gestatten, daß Frankreich und England uns vernichten. Unsere Fonds weichen natürlich in Folge der Krisis. (Allg. Stg.)

#### P o l e n.

Warschau, 26. Sept. Se. Durchl. der Fürst Statthalter tritt heute seine Reise zur Besichtigung eines Theiles des Königreiches an. Er wird in 10 Tagen zurückwartet, und während seiner Abwesenheit präsidiert ein Stellvertreter, der Generalleutnant Rautenstrauch.

— Nach einer Verordnung des Administrationsrathes soll von jetzt an die Beaufsichtigung der Hospitäler den Vorstehern der öffentlichen Wohlthätigkeitsinstitute übertragen

werden; so daß diese auch für Ergreifung aller der Mittel zu sorgen haben, welche eine stufenweise Verbesserung und Vervollkommnung jener Anstalten bezwecken.

— Die vormalige Verwaltung der Militär-Lazarethe fordert die in den Monaten vom September 1831 bis zum Februar 1832 in den Lazarethen beschäftigt gewesenenen Personen auf, sich bis zu dem Präklusivtermin am 1. Nov. d. J. zur Empfangnahme ihrer Gebühren zu melden.

— Nach Erzählungen von aus dem Bengrow'schen Kreise hier angekommenen Reisenden hat es dort in der Nacht vom 20. auf den 21. d. M. so stark geschneit, daß es schien, als ob sich der Anfang des Herbstes in völligen Winter verwandeln wollte. Der Schnee lag über 10 Stunden, und erst Nachmittags fieng er an zu schmelzen; an schattigen Orten hielt er sich bis zum folgenden Tage. Das Vieh konnte nicht hinausgetrieben werden, weil der Schnee auf den Feldern über einen Fuß hoch lag. Die ältesten Leute können sich keines ähnlichen Ereignisses in dieser Jahreszeit erinnern. (Pr. Stztg.)

#### R u ß l a n d.

Odessa, 11. Sept. Die hiesige Einwohnerschaft hat, von Erkenntlichkeit für die Wohlthaten Sr. Maj. des Kaisers durchdrungen, den in 10,000 Rubeln bestehenden Ertrag einer freiwilligen Subscription zum Ankauf eines Theils der Tilgungskasse bestimmt, von dessen Zinsen an jedem Jahrestage der Krönung Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin ein junges Mädchen aus der Klasse der hiesigen unbemittelten Kaufleute ausgestattet werden soll.

#### T ü r k e i.

Man hat in Marseille den Sten Armeebericht des Vizekönigs von Aegypten erhalten; es heißt darin unter anderm: Bis jetzt haben wir uns in den verschiedenen Schlachten, die wir dem Feinde geliefert, 80 Kanonen und eines Mörsers, so wie einer bedeutenden Masse von Kriegsvorräthen aller Art bemeistert. Die Zahl der Gefallenen und der Gefangenen geht über 13,000, ohne die Flüchtlinge, welche groß seyn muß, zu rechnen. Nach dem Berichte vom Arif-Bey belief sich die feindliche Armee zu Rouls auf 26,000 Mann regulärer Truppen, wovon kaum 5000 bei Hussein-Pascha blieben. Ibrahim Pascha ist Herr von ganz Syrien, und die Oberhäupter, so wie die Bevölkerung dieser Gegenden, stehen nach ihren Kräften den Siegern bei; es wird der Pforte schwer fallen, Syrien den Aegyptiern zu entreißen, denn ihre Streitkräfte übersteigen 40,000 Mann regelmäßiger Mannschaft; die beduin'sche und drussische treffliche Reiterei nicht mitgerechnet. Die ganze türkische Armee ist zernichtet worden, und bevor die Pforte eine andere Ausrüstung auf den Gränzen von Syrien wird machen können, kann die türkische Armee 100,000 Mann unter den Fahnen haben.

#### V e r s c h i e d e n e s.

Die bekannte Luftschifferin, Mlle. Garnerin, ist in

diesen Tagen in Warschau aufgestiegen, und hat bei dem Herablassen mit dem Fallschirme den einen Arm gebrochen. Ihr Fallschirm blieb nämlich in einer Pappel hängen, und sie stürzte herunter. Der Fürst von Warschau und der Graf Witt haben die Verunglückte auf ihrem Krankenlager besucht.

### Ueber Seidenzucht.

Der Haller Gewerbeverein hat voriges Jahr beschlossen Versuche zu Emporbringung der Seidenkultur zu machen, und hat zu diesem Zwecke Maulbeerplantagen theils in öffentlichen Gärten theils in mehreren Privatgärten veranlaßt, welche gut gedeihen. Um indessen die Zeit, bis die Blätter von diesen Plantagen benützt werden können, nicht zu verlieren, wurden im Laufe dieses Sommers Versuche gemacht, Raupen durch Schwarzwurzel- (Scorzoner-) Blätter zu füttern. Diese Versuche sind über Erwarten gut gelungen, und zeigen die Möglichkeit, überall im Lande sogleich diesen Kulturzweig in Gang zu bringen, so weit nämlich Schwarzwurzeln mit Nutzen gepflanzt werden können. Von 6000 Raupen giengen an Krankheiten nur einige Hundert zu Grunde, und diese wenige nur während der ungewöhnlich kalten Tage in diesem Sommer. Dieser Versuch widerlegt auch die Vorurtheile, welche in Württemberg gegen die Seidenzucht bestehen, vollkommen. Sorgfältige pünktliche Fütterung sind die Hauptbedingungen des Gelingens. Die mißlungenen Versuche an andern Orten und die daraus entstandenen Vorurtheile haben wohl ausschließend ihren Grund darin, daß man diese Versuche durch Diensthofen, Kinder, Sträflinge und Bettler anstellen ließ, und daß nicht wenigstens im Anfange gebildete Personen selbst Hand anlegten. Wenn in einem Orte einmal durch einzelne Personen, die Eifer und Einsicht haben, eine sorgfältige Behandlung zur Ausübung gebracht seyn wird, ist eher zu hoffen, solche auch in diejenigen Wohnungen zu verpflanzen, in denen sonst solche Eigenschaften nicht zu vermuthen waren. Das Eigenthümliche bei dieser Kulturart ist daher wohl, daß für den Anfang solche Personen dabei Hand anlegen müssen, die diesen Erwerbzweig nicht so nöthig haben. Eine jede Familie kann auf diese Art in einem Zimmer mittlerer Größe in Zeit von 6 Wochen ohne eigentliche Arbeit bloß durch Aufmerksamkeit beim Füttern und Reinigen mit ganz geringem Aufwand, den die erste Einrichtung kostet, 40 bis 50 fl. gewinnen, und viele hundert Familien einer Stadt können solches, ohne sich gegenseitig den Erwerb zu verkümmern, soweit nämlich die Fütterungskosten hinreichen. (Schw. Merk.)

### Staatspapiere.

Wien, 28. Sept. 5prozent. Metalliques 87 $\frac{1}{16}$ ; Bankaktien 1139 $\frac{1}{2}$ .

Pariser Börse vom 1. Okt. 5prozent. konsol. 95 Fr. 80 Ct. 3proz. konsol. 67 Fr. 90 Ct.

Frankfurt, den 2. Okt. Großherzogl. badische 50 fl. Lotterieloose von S. Haber sen. und Goll u. Söhne 1820 81 $\frac{1}{2}$  fl. — 4proz. Metalliques 76 $\frac{1}{4}$ ; Bankaktien 1362 (Geld).

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Mackot.

### Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

3. Okt.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{4}$	273.11,0 $\frac{1}{2}$	10,2 $\frac{1}{2}$ G.	54 $\frac{1}{2}$ G.	S.
M. 1 $\frac{1}{4}$	273.10,5 $\frac{1}{2}$	18,3 $\frac{1}{2}$ G.	47 $\frac{1}{2}$ G.	S.
M. 7	273.10,7 $\frac{1}{2}$	14,3 $\frac{1}{2}$ G.	51 $\frac{1}{2}$ G.	S.

Halbheiter.

Hydrometrische Differenzen: 2.2 Gr. - 5.1 Gr. - 3.2 Gr.

### Theateranzeige.

Sonntag, den 7. Okt.: Der Schnee, komische Oper in 4 Aufzügen, von Auber.

### Dankfagung.

An milden Gaben für die am 4. August d. J. beschädigten armen hiesigen Einwohner durch Hagelschlag wurde uns zu den bereits angezeigten 52 fl. 52 kr. ferner durch gütige Verwendung des hochwürdigen großherzogl. bad. evangel. Hrn. Kirchenraths Ahles zu Mannheim von den edeln Bewohnern daselbst übermacht die Summe von 58 fl. 25 kr. Gesamtbetrag aller bis heute eingegangenen Beiträge somit 111 fl. 17 kr.

Den edeln Menschenfreunden Mannheims so wie dem hochwürdigen Hrn. Kirchenrath Ahles statten wir Namens der hiesigen Armen den innigsten Dank für die eingesandten Spenden ab.

München, den 2. Okt. 1832.

Großherzogl. Pfarr- und Bürgermeisteramt.

### Brandunglück.

In Bezug auf die in Nr. 239 der Karlsruher Zeitung vom 27. Aug. d. J. eingerückte Bekanntmachung des Hrn. Pfarrers Keren zu Bauschlott macht man die Anzeige, daß milde Gaben für die durch den am 10. Aug. d. J. statt gehaltenen Brand verunglückten Einwohner in Bauschlott von unterzeichnetem Bureau mit Dank angenommen werden, über die Empfänge selbst aber öffentlich Rechnung abgelegt werden wird.

Karlsruhe, den 1. Okt. 1832.

Kommissionsbureau von  
W. Koelle.

## Rheinische Dampfschiffahrt

zwischen Köln  und Mainz.

Wegen des niedrigen Wassers muß einsteigen, und zwar vom 1. Okt. ab, der Dienst der Dampfschiffe oberhalb Mainz ausgesetzt bleiben.

Zwischen Köln und Mainz fahren die Dampfschiffe jedoch fortwährend täglich.

Von Köln nach Koblenz, von Koblenz nach Mainz und von Mainz nach Köln, Morgens 6 Uhr.

Die Frachten für Personen und Waaren sind aus den in den Geschäftsstuben der Agenten und Kondukteure angehefteten Affichen zu ersehen.

Die Dampfschiffe stehen in Verbindung mit den Dampfschiffen, welche zwischen Köln und Rotterdam und Rotterdam und London fahren.

### Literarische Anzeigen.

Es ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben, in Karlsruhe bei Braun:

Die

### Kunst

den Taufnamen, den Wohnort, das Wohnhaus, den Charakter, die Lieblingsneigung, das im Sinn habende, das im Beutel habende Geld und das Alter einer Person zu wissen.

Von

J. E. Schäfer,

Verfasser der Wunder der Redekunst u. s. w.

gr. 8. Leipzig, Rein'sche Buchhandlung.

geb. 18 fr.

Der Inhalt dieser interessanten kleinen Schrift wird jeden, der sich näher damit bekannt macht, überzeugen, daß der Titel derselben nicht zu viel verspricht. Der Verfasser verband Kürze mit möglichster Deutlichkeit und gibt die Vortheile und Kunstgriffe so klar und unwiderlegbar an, daß sie sich Jederman leicht zueignen kann, und man sich bei Anwendung derselben durch den Erfolg überrascht finden wird.

In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München ist so eben erschienen und in Karlsruhe bei G. Braun zu haben:

Neueste topographisch-statistisch-humoristische Beschreibung des Tegern- und Schliersees; des Schlosses zu Tegernsee; des Wildbades Kreuth; der großen und

merkwürdigen Schleuse, genannt: „Kaiserklaufe“ dann mehrerer der interessantesten Wasserfälle, Gengen und dgl. im bairischen Hochlande. Nach längerem Verweilen an den Ufern des Tegern- und Schliersees herausgegeben von A. v. Schaden. Mit 1 Kärtchen 17 Ansichten und dem Grundrisse der merkwürdigen Ruinen von Hohenwaldeck am Schliersee. gr. 8 geh. in Etui 1 fl. 30 fr.

Auch unter dem Titel:

Neue Reisebilder in H. Heines Manier. Aufgenommen im bairischen Hochlande durch A. v. Schaden. Die neuen landschaftlichen Fresken unter den Arkaden des Hofgartens zu München. In artistischer, Beziehung gewürdigt, dann mit historischen, geographischen, statistischen und andern Notizen versehen von A. v. Schaden. 8 broch. 18 fr.

### Anzeige.

Neuerfundene Frictionsfeuerzeuge und Frictionszunder zu billigen Fabrikpreisen.

Unfehlbare Kupferzündhütchen von Sollier et Bellot so wie

Patentschreibfedern in Holz, Bein, Messing und plattirten Stielen, mit und ohne Patentbleistift, worunter sich die

Perry'schen Patentschreibfedern

ihrer Vorzüge wegen besonders auszeichnen, empfiehlt zur geneigten Abnahme bestens.

Fried. Bettenhäuser Sohn in Frankfurt a. M. Steinweg neben dem Schwanen.

Karlsruhe. [Töchtertschule.] Den 22. Oktober fängt in der hiesigen höhern Töchtertschule der Unterricht für das Winterhalbjahr an. In der Zwischenzeit können neue Schülerinnen bei Unterzeichnetem angemeldet werden. Eltern, deren Töchter auch das schulfähige Alter noch nicht haben, können dieselben dennoch unserer Anstalt mit vollem Vertrauen übergeben, da diese Kinder daselbst für ihr zartes Alter eine mütterliche Zückerin und Lehrerin finden werden. — Für diejenigen, welche mit den Leistungen der Anstalt nicht bekannt sind, erlauben wir uns zu bemerken, daß in derselben von sechs Lehrern und vier Lehrerinnen Unterricht erteilt, und daß, neben sämtlichen weiblichen Handarbeiten, mit Inbegriff von Stopfen und Spigensticken, und den gewöhnlichen Elementargegenständen, französische Sprache grammatisch und in fortwährenden Sprechübungen, ferner Geographie, Kennniß deutscher Schriftsteller, Geschichte, Naturlehre mit dazu gehöriger Technologie, Naturgeschichte, Mythologie, Gesang und Zeichnen gelehrt wird.

Kärker.

Karlsruhe. [Anzeige.] Neue frisch marinirte Haringe sind nun wieder zu haben bei

E. A. Fellmeth.

Karlsruhe. [Logis.] In der Lindenstraße Nr. 4 sind 2 oder 3 Zimmer, mit und ohne Stallung, zu vermieten, und daselbst das Nähere zu erfragen.

Karlsruhe. [Kapitalgesuch.] Es wird ein Kapital von 6000 fl., gegen 4 pEt. und doppeltes liegenschaftliches Unterpfand, in Zeit von 12 bis 14 Tagen gesucht. Von wem, erfährt man im Zeitungskomptoir.

Karlsruhe. [Gesuch.] Es wird ein Gut zu kaufen

der in Bestand zu nehmen gesucht, welches in einer fruchtbaren Gegend mit oder ohne Wirtschaft seyn kann, um die Summe von 6 bis 8000 Gulden, welches in der Gegend von Nafstatt, Offenburg, Freiburg und Konstanz liegen darf. Das Zeitungscomptoir besorgt die desfalls franco einzusendenden Nachrichten.

**Willingen. [Fahndung.]** Es ruft dringender Verbot auf dem Schneidergesellen Johann Geiger von Untertürkach, den am 25. d. bei Christian Kopp von Münchweiler verübten Diebstahl — ausgeschrieben vom 28. d. — begangen zu haben, weswegen wir die betreffenden Stellen um Fahndung auf diesen Menschen ersuchen, um so mehr, da ihm auch noch weitere Diebstähle zur Last gelegt werden wollen.

Indem wir unten das Signalement dieses Purses so gut als möglich beifügen, bemerken wir nur noch, daß er ein von diesseitigem Bezirksamt ausgestelltes Wanderbuch d. d. 24. Sept. l. J. Nr. 10706 bei sich trage.

Willingen, den 29. Sept. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Hl,

Amisverweser.

Signalement.

Johann Geiger von Untertürkach ist 25 Jahre alt, 5' 8" groß, hat graue Augen, etwas lange Nase, mittleren Mund, rundes Kinn, blasse Gesichtsfarbe; er trägt eine russische Stoppelwusch mit ledernem Schilde, ein graues Reisehemd und unter demselben wahrscheinlich einen blauen Ueberrock und solche Hosen.

**Ettlingen. [Entwendeter Löffel.]** Vorgesien Nachmittags wurde aus einem Hause in Ettlingen ein großer silberner Löffel, 4 1/4 Loth ungefähr schwer, entwendet.

Er ist glatt gearbeitet, vornen und hinten etwas spitz zulau fend, der Stiel abwärts gebogen, auf dessen unteren Fläche der Name des Silberarbeiters, auf der obern das Wort »Koth« eingravirt ist.

Dieses wird zum Behufe der Fahndung auf den noch unbekanntes Dieb bekannt gemacht.

Ettlingen, den 28. Sept. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Keller.

**Bühl. (Liegenschafts- u. Fahrversteigerung.)** Auf Requisition des großh. Stadtmisrevisorats zu Karlsruhe werden die zur Verlassenschaft des verstorbenen Hrn. Obristlieutenants Frhrn. v. Preen gehörigen, zu Rittersbach befindlichen Liegenschaften

Freitag, den 12. Okt. d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, zu Rittersbach mit Reservationsvorbehalt einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt werden, nämlich:

- 1) Eine zweistöckige, von Stein erbaute Behausung, worauf die Realschulwirthschaftsgerichtigkeit zum Burggrüner ruder, mit 2 Balkentellern, Holz- u. Wagenremise, Weinstrotte, Pferd- und Rindviehstallungen mit darauf befindlichem Heuboden und einem besonders stehenden Waschküche.
- 2) Güter, bei obiger Behausung befindlich:
  - 1/2 Morgen Gemüs- und Baumgarten mit einer englischen Anlage.
  - 1/2 Morgen 10 Ruthen Ackerfeld.
  - 3 Morgen 1 Viertel Wiesen.
  - 40 Etedhausen tragbare Reben.
  - 1 Viertel Kastanienbosch mit einer Kirckenbaumanlage, und
  - 1 Viertel Tannenbosch.

Die Versteigerungsbedingungen werden unmittelbar vor der Versteigerung eröffnet, und wird, wenn ein annehmbares Gebot erfolgt, keine weitere Versteigerung vorgenommen werden.

Dieses wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß auswärtige Steigerer sich mit legalen Vermögenszeugnissen zu versehen haben, und gleich nach obiger Versteigerung auch ohngefähr 400 Ohm Faß, in Eisen gebunden, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Bühl, den 26. Sept. 1832.

Großherzogliches Amisrevisorat.

Arenj.

**Karlsruhe. [Fruchtlieferungsversteigerung.]** Bis Donnerstag, den 11. d. M., Morgens 8 Uhr, wird die Lieferung der zu Wildfütterung in dem herrschaftl. Wildpart und der hiesigen Fasanerie nöthigen:

300	Malter Haber,
30	„ Weizen,
80	„ Gerste,
25	„ Korn und
50	„ Spelz

dahier in der Forstamtswohnung öffentlich an den Wenigstehenden versteigert; wozu wir die Lieferanten mit dem Bemerkten einladen, daß die Lieferungsbedingungen täglich in diesseitiger Kanzlei eingesehen werden können.

Karlsruhe, den 2. Okt. 1832.

Großherzogliche Hofforstadministration.

Fischer.

**Nafstatt. [Hausversteigerung.]** Ich bin genehmigt, die in der Herrengasse gelegene zweistöckige Behausung Nr. 38, nebst Scheuer, Stallung und Garten, am

Donnerstag, den 18. Oktober d. J.,

Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zum Drachen dahier, einer öffentlichen Versteigerung für ein Eigenthum auszusetzen, wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Nafstatt, den 27. Sept. 1832.

Kaspar Mägner, Bierbrauer.

**Mannheim. [Präklusivbescheid.]** Die Verlassenschaft der Frau Karoline von Silberbeck, geb. von Josa betr.

In Gemäßheit des unterm 24. August l. J. öffentlich bekannt gemachten Präjudizes, werden nunmehr alle Gläubiger, welche ihre Forderungen in dem anberaumten Termin nicht anmeldeten, von gegenwärtiger Gantmasse hierdurch ausgeschlossen.

Mannheim, den 24. Sept. 1832.

Großherzogliches Stadtm.

Wundt.

vdt. Leers, Ap.

**Karlsruhe. [Aufruf an Erben.]** Als Erben der unterm 13. März d. J. dahier kinderlos verstorbenen geheimen Hofrath Hemmeling Wib., Karoline Wilhelmine Christine, geb. Lindemann, haben sich bis jetzt sowohl auf väterlicher als mütterlicher Seite Verwandte vierten Grads gemeldet und ausgewiesen. Da nun aber nicht hergestellt ist, daß nicht noch weitere, eben so nahe oder nähere Verwandte existiren, so ergeht hiermit an alle jene, welche an den Nachlaß der geheimen Hofrath Hemmeling Wib. Erbschaftsansprüche zu haben glauben, und nicht bereits sich desfalls gemeldet haben, die Aufforderung, diese Ansprüche

innerhalb 4 Wochen

bei dem Stadtmisrevisorat dahier anzumelden und zu begründen, widrigenfalls die fragliche Verlassenschaft an die bekannten Erben ausgefolgt werden wird.

Karlsruhe, den 27. Sept. 1832.

Großherzogliches Oberhofmarschallamt.

Rechtliche Section.

Fr. von Baumbach.

vdt. Sieglar.

**Freiburg. [Aufforderung.]** Auf dem Hause des Joseph Zimmermann, verheiratheten Bürgers u. Nebmanns in Herdern, Nr. 822, basirt nach Inhalt des Kaufbriefts vom



14. April 1786 Nr. 244 eine Last mit 100 fl. an die Ursula Gehterin

Da diese Person und deren Erben diesseits unbekannt sind, dem Eigenthümer dieses Hauses aber daran gelegen ist, sein Eigenthum von dieser Pfandlast zu befreien, so werden alle diejenigen, welche an diese 100 fl. ein Forderungsrecht zu haben vermeinen, aufgefordert,

binnen 2 Monaten

dasselbe um so gewisser geltend zu machen, widrigenfalls dieselben mit ihren Ansprüchen darauf ausgeschlossen, und der Strich im Pfandbuch erfolgen werde.

Freiburg, den 11. Sept. 1832.

Großherzogliches Stadtamt.

Kettenacker.

vdt. Zimmermann.

Ladenburg. [Schuldenliquidation.] Gegen die Verlassenschaft des verlebten Wittwers Johannes Treiber von Heddesheim ist förmlicher Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigsstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Mittwoch, den 31. October d. J.

Morgens 9 Uhr, anberaumt.

Alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, haben solche in der anberaumten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von gegenwärtiger Masse, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- und Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden, oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich wird ein Massepfleger und Gläubigeranschuß ernannt, und ein Borg- und Nachlassvergleich versucht werden, wobei die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Ladenburg, den 25. Aug. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Pfeiffer.

Pforzheim. [Schuldenliquidation.] Ueber das Vermögen des Bürgers und Särgermeisters Ernst Strahl von Pforzheim, welcher sich ohne Erlaubniß von da entfernt hat, wird andurch Gant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch, den 24. October d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

festgesetzt, und werden daher alle diejenigen aufgefordert, welche aus immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, solche in der angezeigten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In der Tagfahrt wird zugleich ein Massepfleger ernannt und sollen auf ausdrücklichen Antrag der Ehefrau des Gantmanns Borg- und Nachlassvergleiche versucht werden, bei welchen Verhandlungen die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden sollen.

Endlich hat der heimlich ausgetretene Gantmann sich

binnen 6 Wochen,

von heute an, und zur Liquidationstagfahrt zu stellen, anson-

sten er mit seinen Erklärungen auf die anameldeten Forderungen ausgeschlossen, und wegen seines heimlichen Austritts nach der Landesconstitution gegen ihn erkannt werden würde.

Pforzheim, 10. Sept. 1832.

Großherzogliches Oberamt.

Deimling.

Mannheim. [Schuldenliquidation.] Gegen die Verlassenschaft des kais. russischen Kollegienraths von Lämke wird hierdurch die formelle Gant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation und Vorzugsverhandlung auf

den 5. Nov.,

Vormittags 9 Uhr, im Geschäftszimmer des großh. Amtmann Lichtenauer anberaumt.

Sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger werden unter dem Nachtheil hierzu vorgeladen, daß sie sonst mit ihren Forderungen von gegenwärtiger Masse ausgeschlossen werden.

Mannheim, den 24. Sept. 1832.

Großherzogliches Stadtamt.

Wundt.

vdt. Leers,

Reisepf.

Hornberg. [Gläubigeraufruf.] Auf Ansuchen der Wittve und Erben des verstorbenen Bezirksamtmanns Barck dahier werden die noch unbekanntenen Gläubiger derselben, welche ihre Forderungen an die von den Erben nur mit Vorsicht des Erbverzeichnisses angetretene Verlassenschaft geltend machen können und wollen, hiermit aufgefordert, am

Samstag, den 13. October d. J.,

bei der unterzeichneten Stelle solche anzumelden, widrigenfalls auf dieselben bei der Vermögensauseinandersetzung keine Rücksicht genommen werden würde.

Hornberg, den 27. Sept. 1832.

Großherzogliches Amtsdirektorat.

Höning.

Edenkoben. [Hausversteigerung.] Die allen Herren Weinbäuern wohlbekannte 2stöckige Behausung des verstorbenen Hrn. General-Einnehmers Fließen dahier, am Eingange von Maykammer, bestehend in 10 Zimmern, 1 Saal, 2 Küchen, 3 großen gewölbten Kellern, worin 67 Lagerfässer für 260 Fuder Wein sich befinden, 4 Kellern, wovon 2 mit eisernen Schrauben, geräumigem Hof, zwei Pflanzgärten mit den besten Obstbäumen, soll, auf Verreiben der Frau Christine Petry, Wittve des verstorbenen Steuerernehmers Hrn. Ludwig Fließen, und auf den Grund einer gerichtlichen Ermächtigung hierzu, mit 3 Morgen 3 Viertel Ackerland, mit 9 Morgen 1 Viertel Weinbergen, wovon gegen die Hälfte Traminer, und 4 Morgen 3/2 Wiesen, alles im besten Zustande, auf

den 24. nächsten Octobers,

des Nachmittags um 1 Uhr, dahier im Schaf, zuerst einzeln, dann en bloc (im Ganzen), an den Meistbietenden zugeschlagen, und wenn solche den Taxationspreis des verpflichteten Erperten erhält, sogleich rathifizirt werden. — Diese Festeigung ist eine der schönsten am ganzen Gebirge, und eignet sich für einen reichen Particulier zum Landhaus und Weinhandel ganz vorzüglich, indem sie auch zum Betrieb einer Oekonomie die erforderlichen Felder besitzt, welches sonst bei Wohnungen nicht angetroffen wird.

Edenkoben, den 22. Sept. 1832.

Medicus,  
Noiär.